

Völkischblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.

Telegraphen-Adresse: Völkischblatt Halleaale.

Worte: für Wahrheit und Recht.

Nr. 283

Halle a. S., Freitag den 2. Dezember 1892.

3. Jahrg.

Schugengel — Würgengel.

Vor ca. 5 Jahren veröffentlichte die Central Zeitung „Lokalkampf“ nach einem Flugblatt der englischen Friedensfreunde eine Berechnung darüber, was man alles mit dem Gelde hätte anfangen können, das ein einziger Krieg, der Krimitkrieg, einer einzigen Macht, nämlich England, kostete. Die Summe ist mit 1250 Millionen Gulden (holländisch — 170 Mark) berechnet. Damit hätte man einrichten können:

- 6 Schulen für jedne Klasse: 37 500 000 Gulden.
- 20 Frsch- und 20 Arbeiterasulen, mit Stipendien für arme Schüler, 25 000 000.
- 200 öffentliche Gärten mit Zierpflanzen 12 500 000.
- 200 Schulen mit allem Zubehör 12 500 000.
- 200 öffentliche Parks 125 000 000.
- 200 Bibliotheken 25 000 000.
- 500 öffentlichen 25 000 000.
- 200 öffentliche Bade- und Waschanstalten 12 500 000.
- 20 Wästen- und 10 Blindenanstalten 19 750 000.
- 20 Spitäler für Augenranke und 10 für Laussumme 18 750 000.
- 20 Armenhäuser 6 125 000.
- 40 Spitäler für mit ansteckenden Krankheiten Betroffene 12 500 000.
- 100 schwimmende Spitäler für Seelente 12 500 000.
- 30 Spitäler für Retonabesenten 18 750 000.
- 20 Seebäder und 20 Erholungsanstalten 25 000 000.
- 100 Unterhaltungsanstalten für entlassene Sträflinge 6 250 000.
- 1000 Fischerboote und 1000 Rettungsboote 18 750 000.
- Rosten des Landbauentfalls von 100 000 Arbeitern 12 500 000.
- 100 000 Wohnungen mit Gärten für Arbeiter und Witwen 250 000 000.
- 100 000 Wohnungen gegen eine Miete von 125 Gulden 250 000 000.
- Eine Jahrespension von 125 Gulden an 25 000 Arme und Gebrechliche 125 000 000.
- Urbarmachung von 1 Million Ackerland 162 000 000.
- 10 000 kleine Bauernhöfe von je 10 Aker Land 125 000 000.
- Man stelle nun eine ähnliche Berechnung mit den Mitteln zusammen an, welche die Militaristen allerorts verfügen und beantwortet sich die Frage aufrichtig, ob der Militarismus nicht ein schreiender Hohn auf alle gesunde Vernunft ist, wenn Herr Bismarck der Welt weismachen will, der Militarismus sei ein „Phantom“ — o gewiss, ein Phantom wie der Rotzband, der bekanntlich nicht existiert.
- 448 Millionen betragen die Ausgaben für das Reichsheer 1872, seitdem ist das Militärbudget immer mehr angewachsen und erreichte 1891/92 die Summe von 1 107 000 000.
- Stellt man die Ausgabe Deutschlands für Militärzwecke denen für Bildungs- und Unterrichtszwecke gegenüber, so erhält man annähernd ein Verhältnis von 10 zu 1.
- Weshalb steht es in Dänemark, Ungarn, Italien, Frankreich, Rußland, England und Spanien, 3560 Millionen Mark werden in diesen „Kultur“ Ländern jährlich verausgabt, und die

Menschen für den Krieg, d. h. für den Massenmord zu bestreiten. Was könnte mit diesen Millionen für gesundheitliche Zwecke, für Arbeiterschulung, für Abwehr der Not, für Unterricht und Bildung gethan werden!

Und wenn nur der Frieden wirklich gesichert würde durch den Militarismus! Aber das Gegenteil ist der Fall. Je mehr das Heer vermehrt und das Volk geschwächt wird, desto unsicherer wird die Lage, weil jedes Volk das andere immer zu überbieten und ihm den Rang abzulassen sucht, an Stärke der Truppen, an Vervollkommnung der Waffen und der Kriegstechnik. Da giebt's keinen Aufpunkt, kein Ziel, wo es heißen kann: So nun sind wir gesichert und können ruhig den Werken des Friedens obliegen.

Das ist der Grund des Militarismus, daß er „fortwährend Böses muß gebären“.

Bruch mit dem ganzen System, Bruch mit dem Militarismus, Volkshoheit an Stelle der stehenden Heere — fordert die Sozialdemokratie, aber sie steht damit allein. Alle anderen Parteien, auch die bürgerliche Opposition, erblicken im Militarismus ihren Schugengel. Sie opponieren gegen seine übertriebenen Forderungen, sie bekämpfen auch ab und zu gegen seine Schädlichkeit, aber dem System selbst treten sie nicht zu nahe, sie erkennen seine angebliche Unentbehrlichkeit an, und darum wird sie gefördert und können ruhig den Werken des Friedens obliegen.

Das ist der Grund des Militarismus, daß er „fortwährend Böses muß gebären“.

Bruch mit dem ganzen System, Bruch mit dem Militarismus, Volkshoheit an Stelle der stehenden Heere — fordert die Sozialdemokratie, aber sie steht damit allein. Alle anderen Parteien, auch die bürgerliche Opposition, erblicken im Militarismus ihren Schugengel. Sie opponieren gegen seine übertriebenen Forderungen, sie bekämpfen auch ab und zu gegen seine Schädlichkeit, aber dem System selbst treten sie nicht zu nahe, sie erkennen seine angebliche Unentbehrlichkeit an, und darum wird sie gefördert und können ruhig den Werken des Friedens obliegen.

Die bürgerlichen Parteien können sich vom Militarismus nicht trennen, weil sie in ihm ihren Schugengel erblicken, nicht bloß gegen den äußeren, sondern gegen den inneren Feind, den Schugengel ihrer Geldtöcke, ihrer sozialen Privilegien.

Aber der Schugengel zeigt sich immer mehr als Würgengel, als Würgengel des Wohlstandes. Und so wenig der Militarismus das Reich noch aufrecht sichert, so wenig sichert er die besitzende Klasse, den Klassenstaat, nach innen. Denn je härter der militärische Druck vom Volke empfunden wird, desto erbitterter wird das Volk gegen das bestehende politische und Wirtschaftssystem, desto höher steigen die Wogen der Gährung und Empörung. Je mehr das stehende Heer vergrößert wird, desto mehr vergrößert sich das Heer des sogenannten Unfortsatzes.

Je mehr Soldaten, desto mehr Sozialdemokraten!

Volkstische Rundschau.

Die Uebersticht der vom Bundesrat gefassten Entschlüsse auf Beschlässe des Reichstages aus der ersten Session der achten Legislaturperiode ist ziemlich umfangreich wegen der großen Ausdehnung der Session, bietet aber nur einzelne Beschlüsse von allgemeinem Interesse.

Es entbehrt nicht eines besonderen Reizes, daß auf die bekannten Windthorst'schen Resolutionen, die der Reichstag am 28. Juni 1890 bei Beratung der damaligen Militärvorlage gefasst hat, und die in den Erörterungen über die neue Militärvorlage so oft erwähnt worden, in der Uebersticht jetzt die Antwort erteilt wird, der Bundes-

rat habe von ihnen Kenntnis genommen. Das ist alles, und wohin diese Kenntnis geföhrt hat, zeigt die neue Militärvorlage. Dem Wunsch des Reichstages nach einem Gehe, durch welches die Streitkräfte in Folge des dem Reichstages oder dem vermalungsgesichtlichen Beschlüssen überwiegen werden, hat der Bundesrat beschlossen, keine Folge zu geben. Eine Abänderung des gerichtlichen Zustellungsbeschlusses, die der Reichstag verlangt hat, wird nicht erteilt. Der Antrag des Reichstages um gesetzliche Regelung der Beschlüsse der Handelsgesanten ist vom Bundesrat dem Reichstages überwiegen worden. Weiter wird darüber nichts mitgeteilt. Der Militär-Gesellschaft „Linton“ zu Dortmund sind aus Willkürschlichtigen, einem Beschlusse des Reichstages entsprechend, Reichstags-Stelle im Betrag von 85 849 Mark zurückerhalten worden. Die Resolution, welche eine Aenderung des Reglements über die Reichsliste der Beamten und Offiziere verlangte, ist vom Bundesrat dem Reichstages überwiegen worden. Der Reichstag lautet aber, die Erörterungen seien nicht abgeschlossen. Eine Vorlage, welche die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Besatzung der Reichsliste, von Fischfängerinnen mit 45 Kubimeter Rauminhalt verlangt, ist, wie aus Anlaß eines Beschlusses des Reichstages mitgeteilt wird, in Vorbereitung. Noch nicht abgeschlossen sind die Erörterungen über die Erweiterung der Sonntagseruhe für das Eisenbahn-Personal, namentlich eine Einschränkung des Arbeitskreises an Sonntagen und Feiertagen. Die Ausdehnung der Kranken- und Unfallversicherung auf die Frauen der Besatzungen, Besatzungs-, Armen- und Kranken-Anstalten ist in Aussicht genommen. Auf die bekannte Resolution des Reichstages, daß alle bei der Auslegung und Anwendung der Strafbestimmungen des Reichsgesetzes internationalen Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht im Antrag gebracht werden sollen, wird antwortet: Der Bundesrat habe die Resolution dem Reichstages überwiegen. Was dieser darauf thun wird, erzählt man nicht. Dagegen hat auf eine vom Reichstag empfangene Petition des preussischen Kreisamtmannes den Gewerbetreibenden der Provinz Westfalen, die eingeleitete Erörterung über die Regelung des Scheinmittelswesens in sämlichen Verhandlungen, die noch nicht abgeschlossen. Eine Petition auf Aushebung der gesonderten Vergütung von Betriebsamtsföhrern hatte der Reichstag dem Reichstages zur Berücksichtigung überwiegen. Auch hier lautet die Antwort nicht, die eingeleitete Erörterung sei noch nicht abgeschlossen. Ebenso lautet die Antwort auf eine Petition, welche die Regelung des Apothekenwesens verlangt. Die Regelung der Vorbereitung der Einjährig-Freiwilligen-Dienst ist Gegenstand getagelter Erörterung. Der Reichstag hatte den Wunsch ausgedrückt, daß bei der Bildung der Militärschulen die Befreiung der bayerischen Grenzgebiete der Dienstpflicht und Minderjährigkeit des Reichsbürgers zur Geltung gebracht werden. Diese Resolution ist dem Reichstages überwiegen worden. Der damit verbundene Resolution, welche das Reichsbudget der Militärpersonen geändert sehen wollte, hat der Bundesrat beschlossen, keine Folge zu geben.

Wie ein freirepublikanischer Abgeordneter über die Arbeitlosen denkt. In der letzten Sitzung des preussischen Landtages hat der freirepublikanische Abgeordnete Werlich unter anderem folgende Ansicht zum Besten gegeben:

„Die Städte sind aber an ihrer Ueberlastung selbst schuld. Ein Hauptteil der Ueberlastung beruht auf den großen Armenlasten, die durch hienlose Arbeiter verursacht werden. Aber sind aber die hienlosen Arbeiter? Leute, die zu Hause genügende Beschäftigung haben, oder aus Eucht nach Veränderung oft unter Kontaktsuch in die Städte ziehen. Und hier sollte Leute hant man Mitle für Obdachlose! Die Städte sollten derartige „humane“ Einrichtungen unterlassen. Wenn

Am Westwall der Zeit.

Religiöser Roman in drei Büchern von H. Otto Walfer.

(Ja neuer von Verfasser besicrte Bearbeitung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wirklich?“ rief der Philosoph entsetzt, „nun sehen Sie nur, was Sie für ein Glückselig sind. An keinen Befehlen konnten Sie sich mit diesem Menschen wenden, als an mich. Sehen Sie, man mag meinen Buch so hoch oder so niedrig anschlagen wie man will, aber in der ganzen Welt werden Sie keinen Menschen wiederfinden, der ein Befehl, herausstellen versteht wie ich. Sehen Sie, ein prächtiges Stück Fleisch habe ich hier, da ist der Ziegel auf der Flamme; recht ist ein wenig angebrannt, links ein wenig angebrannt, recht Pfeffer und Salz und ein gut Stück Butter darauf. Noch einmal umgeben: hier ist Ihr Pfeffer.“

„Dage lachte so lange, daß das Pfefferal bereits hinreichend abgeköhlt war, um es kochen zu können. Und Dage verjuchte es, hatte aber noch kaum nach dem ersten nichtigst gepörschten Wiffen den zweiten verjuchung, als sie antrieb: „Wanna, Du fragst mich gehen, was Du mir zu meinem Rosenzweig schenken könntest. Jetzt weiß ich es.“

„Schenke mir, bitte, einen Menschen, der solch Pfefferacks zu braten versteht.“

Und alle lachten, wie sie lange nicht gelacht zu haben sich erinnern konnten, der Philosoph nicht am wenigsten.

Die Dienstmannen hatten sich teilweise entfernt, einige blieben zur Dienstleistung zurück. Als aber die Bouillon mit Würze getrunken war, stand auch schon das ganze Maß vollständig da, und nun legte der Philosoph in jede Tasse einen Louisdor und bemerkte zu den Dienstmannern:

„Ich habe in Rücksicht auf etwaige Schäden die Tassen

gleich gekauft, nehme sich jeder von Ihnen eine Tasse mit nach Hause und schenke sie seiner Frau, Geliebten, oder Schwester, Mutter oder Tante, es soll mir ganz egal sein. Und nun spüet Euch und verjahrt rüchloslos mit Euren weiteren Borräten.“

Und während nun einige kalte Fleischspeisen der hungrigen Gesellschaft aufgetischt wurden, zu denen sich Weingläser mit gelbem oder rotem Anfaße gellten, schmorken auf dem kleinen Ofen Pfefferacks von Lende und die neuen Kartoffeln des Jahres.

„Benig mit Liebe“, erklärte der Philosoph, „ein hungriger Magen kann alles vertragen.“

Er hatte sich einen Sessel neben das Sopha gerückt, auf welchem Dage Platz genommen, und fragte, nachdem das Hornquartett den Vortrag des russischen Volksliedes „Schöne Müntz, ich muß scheiden“ beendet:

„Haben Sie mit denn nun Ihre Wistarten in aller Stille abgegeben?“

„Ich hatte mir schon vorgenommen, Sie zu verabschieden, aber ich sehe, daß ich Ihnen Unrecht gethan. Sagen Sie mir aber nur, wo Sie das alles so schnell aufgetrieben haben?“

„Ehr einfach; ich sah ein, daß hier nichts zu bekommen sei und ging, nachdem ich Ihnen zufällig daherkommenden Dienstmann nach anderen Kollegen ausgesehen, in das benachbarte Hotel, also ich meine Befehlungen machte; denn zum Möbelfabrikanten, dem ich einige Möbelstücker und jenen Fremden mit dem er kein Raqqin zu erwidern und seinen Keim zu hieben pflegte, abkaufte; holte beim nächsten Fleischer eine frischgeschlachtete Lende, die mir der Koch im Hotel zu recht klopfen und schneiden mußte, und so war die Angelegenheit am schnellsten und leichtesten besorgt.“

„Sagen Sie mir doch einmal, Herr Mensch, was sind Sie denn Ihres Reichens?“

„Ich bin ein Philosph.“

„Ein Philosph? Was ist denn das nun eigentlich?“

„Ja, das ist schwer zu sagen. Wir zerbrechen uns den Kopf über die Weltordnung, über Menschenbestimmung und Menschenwert, Unsterblichkeit, Seelenleben, Denkfähigkeit, über Wesen des Schönen in der Kunst, Geist der Geschichte, Zusammenhang der Wissenschaften, jaum denn, was sonst dazu gehört und nicht dazu gehört, und wissen schließlich von allen diesen Dingen so viel als andere, die sich nicht den Kopf hierüber zerbrechen haben.“

„Es muß das wohl ganz interessant sein?“

„Die Sache selbst ja, ganz selbstverständlich aber die Art und Weise, in der wir die Resultate dieses Kopferbrechens unseren Mitmenschen mitteilen, erscheint sehr dunkel, darum auch sehr langweilig, und ich möchte Ihnen nicht raten, sich allzuleb mit einem Philosphogen einzulassen.“

„Aber dann würde ich doch an Ihrer Stelle das ganze Zeug beiseite lassen und an dessen Stelle Pfefferacks braten, da Sie dies so unentbehrlich gut verstehen?“

„Das thü' ich auch, oder habe es vielmehr schon lange gethan.“

„Und innen sich doch noch Philosph?“

„Ja, aber einen praktischen, während man die Leute von Fach theoretisch nennt. Unterins wirkt nach einiger Zeit den ganzen theoretischen Krampeil in die Bumpelkammer, betrachtet die ganze Zeit solchen Studierens und Philosphieren wie eine Zeit geistiger Krankheit, aus welcher die Fachphilosophen niemals herauskommen, und wirft sich auf Lebensphilosophie.“

„Do ist wohl viel Zeit verjundenet?“

„Nicht so ganz; man gewöhnt sich wenigstens an ein ruhiges, leidenschaftsloses Denken, an eine gewisse Festigkeit und Klarheit der Begriffe, und das hat unter Umständen doch auch sein Gutes.“

die Leute die Freiheit haben zu arbeiten, wo sie wollen, so sollte man ihnen auch die Freiheit gewähren zu hungern, wo sie sind.

So wärtlich nach dem Bericht der „Frei. Zig.“. Solche Leute waren in Bremen die Gelehrte — natürlich, solche, die ihren Interessen angepaßt sind.

Zur Kandidatur Dr. Sigls im Wahlkreise Kaufbeuren (schreibt ein dortiger Einwohner der „Bayer. Zig.“, daß die Chancen des Herrn Doktor von Tag zu Tag im Steigen begriffen seien und zwar auf Kosten des Zentrumskandidaten Herrn Bürgermeisters Jähle, und daß daher die Wahl Sigls immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinne. Nach ihm habe der liberale Kandidat, Herr Landgerichtsrat Wagner, die meisten Chancen, so daß es voraussichtlich zu einer Stichwahl zwischen beiden Herren kommen werde. Herr Jähle dürfte es auf eine noch weit geringere Stimmzahl bringen, als der Kandidat der Sozialdemokraten.

So kommt das Volk zur Welt. In der Magdeburger „Volkstimme“ lesen wir: Ein großes Zitterfiß auf unsere verrotteten Zustände warf ein Ereignis, das sich gestern in der Hospitalstraße abspielte. In der Fabrik von Job. Gottlieb Hauswald war sich gestern vormittag eine junge, aber im hochschwangeren Zustande sich befindende Arbeiterin beschäftigt. Als sie die Wehen übermächtig hatten, verließ sie stille die Arbeitsstätte und traktlos schwante sie sich an die Häuser klammernd, nach ihrer Wohnung. In der Hospitalstraße brach sie aber zusammen. Eine große Menschenmenge versammelte sich um die Unglückliche, die inzwischen entbunden hatte. Eine Hebamme wurde rasch herbeigeholt und die Wöchnerin in ein nahe belegenes Haus gebracht.

Solche Vorkommnisse sind durchaus nicht so selten, und wir hatten schon oft Gelegenheit, von solchen künftigen Ereignissen Meldung zu machen. Eines nämlich Kommentars bedürfen sie nicht, die Thatsachen sprechen laut und deutlich für sich. Der Mensch aber, den solche elende Zustände hervorgerufen — er fällt auf die Gesellschaft zurück!

Behandlung von Unterdrückungsgeplagen in Bayern. Am 30. Oktober wurde Genosse Pfand in Nürnberg verhaftet und demselben eröffnet, daß er vom Amtsgericht Wehring wegen Vergehens gegen die Religion für drei Monate verurteilt werde. Ohne seine Familie benachrichtigen zu dürfen, wurde er am andern Tage, gefesselt wie einer der gefährlichsten Verbrecher, mit Gensarmenbegleitung durch die Stadt nach dem Bahnhof transportiert und an das Landesgerichtsgefängnis Bayreuth abgeliefert; nicht einmal im Eisenbühnen wurden dem Manne die Hefen abgenommen. Nach 3 Tagen waren noch die Spuren, welche die Schließkette an den Handgelenken zurückgelassen, erkennbar. Und welchen Verbrechen hat sich dieser Mittelstäter schuldig gemacht? Er war beschuldigt, eine „religionsstößige“ Druckschrift: „Die Bibel in der besten-“ verbreitet zu haben. Demgegen wurde er bis zum 23. November, also 25 Tage, in Unterdrückungshaft gehalten, um schriftlich — außer Verfolgung gesetzt zu werden. Der gefängsteten Frau wurde der Grund der Verhaftung verschwiegen und auch dem Mann die größten Schwierigkeiten im Briefverkehr mit seiner Familie bereitet; Schreibmaterial erhielt er überhaupt erst nach Verlauf von 8 Tagen. Der an die Frau gerichtete erste Brief wurde nicht befördert, sondern zu den Akten genommen, weil Pfand darin seiner Frau den Grund seiner Verhaftung mitteilte; erst nach Umfuss von weiteren 8 Tagen gelang es, einen Brief an die Familie zu befördern. Als der Mann schließlich aus der Haft entlassen wurde, war er vollständig mittellos und besaß keine Legitimation. Der Herr Staatsanwalt, den Pfand um Hilfe anging, war so gültig, demselben einen Vorweis auszustellen, worauf ihm vom Stadtmagistrat Bayreuth 50 Pfennige als Armenunterstützung ausbezahlt wurden. Mit diesem Hebelgeld mußte Pfand den Weg von Bayreuth nach Nürnberg zurücklegen, wo er völlig erschöpft bei seiner Familie anlangte. Kommentator überflüssig. (Frankl. Tagztg.)

Der Todeswunschzustand in Kolomea ist zu Ende. Derselbe hat dadurch ein über seine zahlenmäßige Bedeutung weit hinausgehendes Interesse erregt, daß es sich um ein Gewerbe handelte, welches in jener icht unwürdiger Weise von

„Und jetzt sind Sie also praktischer Philosoph?“
„Ich bemühe mich wenigstens, es zu sein.“
„Bringt denn das was ein?“
„An und für sich wohl nicht, aber es hilft wenigstens mit dabei, und jedenfalls bewahrt es einen vor manchem, was man sonst nicht vermeiden würde.“
„Und womit verdienen Sie denn dann Ihr Brot?“
„Das haben andere für mich schon längst verdient.“
„Sie treiben also Garnichs?“
„Ich muß Ihnen offen gestehen, daß ich lange Zeit nicht besonders Bemerkenswertes geschafft habe, aber neuerdings bin ich stetig und jugend anderen Menschen zu helfen in der Weise und auf dem Wege, wie Ihr Herr Bruder es auch thut.“

„Das ist recht hübsch von Ihnen, das gefalle mir. Und das bringt Ihnen wohl auch etwas ein?“
„Bis jetzt noch nicht, und späterhin wahrscheinlich auch nicht, denn wenn ich nicht irre, werde ich wohl vorläufig an die 30000 Thaler jährlich dabei zusetzen.“

„30000 Thaler! Das ist ja ein ganzes Vermögen, da müssen Sie doch in kurzer Zeit ruiniert sein?“ Das sollten Sie nun doch nicht thun, das ist ja viel Anspornung; Sie müssen doch an Ihr Alter denken. Auf die Weise oder kommen Sie an den Bettelstab.“

„Ah, Fräulein, das scheint Ihnen nur so; ich selber brauchte früher nur 3—4000 Thaler jährlich, und jetzt will ich mich einrichten, daß ich nur 1000—1200 Thaler brauche. Wenn ich nun auch jährlich 30000 Thaler für einen guten Zweck opfere, so bleiben mir von meinen Zinsen noch immer mehr als 20000 Thaler übrig, mit denen ich vorläufig nicht einmal etwas anzufangen weiß, und tröste mich deshalb mit dem System meines Freundes Frank, der das Kapital zu zinsenunfähig machen wird, wo ich dann doch genügt sein werde,

jüdischen Arbeitern betrieben wird. Die Talselm sind die von den Juden in der Synagoge getragenen Arbeitstücher, deren Fabrikation ein Monopol der galizischen Stadt bildet und sich ausschließlich in jüdischen Händen befindet. Als im August der Fabrikant, Heller des obgenannten schon längst beschäftigten Arbeitern eine Lohnverabreichung diktirte, da geschah das Unvermeidliche: die gläubigen Juden traten außer Arbeit und schwürten einen Eid auf die Thora, die Gesetzbücher, die Arbeit nicht anders als zum alten Lohn und gemeinsam wieder aufnehmen zu wollen. Der Ausnahm dazwischen drei volle Monate und schien getingen zu sollen. Da gelang es dem strenggläubigen Fabrikanten zehn Chaffidim (fromme Fechtmeister, welche an Wunderthaten der Rabbiner glauben) dazu zu bringen, daß sie den geistlichen „heiligen“ Eid brachen und die Arbeit wieder aufnahmen. Vergebens boten, kämpften und drohten die anderen Arbeiter. Volkseute bewachten und schloßen in der Fabrik, bei Tag und Nacht. Die Vorladung vor das Rabbinat fruchtete auch nicht und so werden die Talselm von solchen, die an der Thora nicht geschworen haben, gearbeitet werden. Die anderen Arbeiter, die zehn früherer Mitarbeiter und acht fremde Bauernwerke arbeiten lassen, mühten notgedrungen zur Arbeit gehen, da ein teilweiser Streik ohne Erfolg wäre. Die Arbeiter anderer Fabriken erlitten nun 10 Proz. Abzug, und das Los aller ist ein trauriges. Drei Monate Kampf haben die Arbeiter kampfs- und hungermüde gemacht und dann haben sie selbst ein, daß die Hilfe, die man ihnen geleistet hat, eine unerschöpfliche war. Inzwischen erklärt Heller, daß er von seinen Arbeitern verlangen wird, sie sollen die schriftliche Erklärung abgeben, daß sie keine Sozialisten sind. Dem gegenüber haben viele Arbeiter vor, sicher entlassen und den Hunger preisgegeben zu werden, als dieses zu unterfertigen. Im Gegenteil, alle Talselm werden namentlich erklären, daß sie sich als Sozialdemokraten fassen und soll ein Vogen wegen Sammlung der Unterschriften die Runde machen. So ist es denn nicht unmöglich, daß der Ausnahm trotz der ungünstigsten Aussichten abermals ausbricht. Jedenfalls hat der jüdische Fabrikant bewiesen — was christliche Unternehmer alle Tage thun, — daß alle Gebote der Justiz so viel geprüffenen Religion unbedenklich mit Füßen getreten werden, sobald es sich um das Interesse des heiligen Selbsthats handelt.

Die Entscheidung über den Kaiserhof Landeshut ist noch nicht gefallen, da niemand die Suppe aussetzen mag, die Nikard eingebracht hat. Die Gemäßigten lehnen die Beteiligung an der Kabinettsbildung ab. Brissot will ein radikales Ministerium bilden; er konjunctierte mit Loube, Fiquet und Carnot. Freydenckel wiederum tritt in das Kabinet mit zweifelhaft infolge persönlicher Differenzen. Der General-Staatsanwalt Beaupepaire demissionierte; er weigerte sich, dem Untersuchungskomitee die Projektsachen in der Panamaangelegenheit mitzuteilen.

Preßzustände in Rußland. Die Zensurbehörde führt seit 1891 genau über die unliebsamen Aeußerungen auswärtiger Zeitungen über russische Zustände Buch und es werden bekanntlich diese Artikel jener Blätter, bevor sie zur Ausgabe gelangen, überprüffert. Es verläut nun, daß, wenn dies jedem ausländischen Blatte 200 Mal passiert ist, diesem das Postverbot entzogen wird. Anknüpfung daran sollen für 1893 verboten worden sein: „Kreuzzeitung“, „Bosnische Zeitung“, „Berliner Neueste Nachrichten“, „Hamburger Correspondent“, „Frankfurter Zeitung“, „Neue freie Presse“ in Wien.

Wenn sogar solche Blätter wie die fromme „Kreuzzeitung“ vor der zarischen Zensur nicht einmal Gnade finden, dann kann man sich einen Verstand machen von der Bewegungsfreiheit der Presse in Rußland.

Deutscher Reichstag.

5. Sitzung vom 30. November 12 Uhr.
Am Tisch des Bundesrats: Graf Caprivi, v. Bötticher, v. Marschall, v. Wolpaß, Hollmann, v. Kattenborn-Gladbach.
Sitzender von Bevozugt nach Mitteilung vom Empfang des Briefbunds durch den Kaiser und die Kaiserin.
Das Haus tritt in die erste Lesung des Etats ein.
Staatssekretär des Reichspostamtes Herr v. Wolpaß: In dem vorliegenden Etat finden sich als Ergebnis der Maßgaben des Etats 1891/92 einen Ueberschuß von 4 Millionen, während wir im Staats mit einem Defizit von 8 Millionen geschlossen hatten. Der Ueberschuß

das Kapital anzugreifen; und auch dann noch werde ich bis zu meinem Lebendend genug haben.“
„Wenn Sie hierin wohllich keinen Spaß treiben . . .“
„Fräulein, Sie werden doch kein neues Mißtrauen in mich setzen wollen, nachdem Sie mich so oft getränkt haben?“
„Nein, das will ich nicht; ich habe kein Recht dazu.“
„Ahn also?“
„So müssen Sie fürchtbar reich sein.“
„Aber sie giebt Leute, die noch viel reicher sind.“
„Der sehr reich müssen Sie sein, ein Millionär!“
Gerade getroffen, und auch nicht viel mehr. Was ist eine Million!
„Man sieht es Ihnen garnicht an, Sie sind so einfach.“
„Da ist die Philosophie hin.“
„Da ist die Philosophie doch zu etwas gut!“
„Wenn sie in Fleisch und Blut übergeht, oder, wie man sagt, praktisch wird.“
„Sie haben mir aus, wie ein leidlich gut situierter Gelehrter.“
„Das bin ich auch.“
„Gehen Sie, Sie spotten meiner.“
„Ich dachte, wir gingen nun“, rief Frank, das Gespräch unterbrechend; die Illumination des Gartens hat begonnen. Schade, daß ich nicht früher in der Lage war, die Gesellschaft zu benachrichtigen, daß wir Wasserbe abgeben.“

„Ich habe daran gedacht“, erklärte der Philosoph, und eine ganze Anzahl von Fiebermäusen, Koffinen mitbringen lassen, samt den Frottmanteln, mit denen wir uns unkenntlich machen. Jedoch bringt einmal die Angabe her; ein ordentlicher Fiebermäusen muß das werden, erinnert mich gleich an Hoffmann.“
„Wahrlich“, rief Frank, „diese Sympathie der Seelen; auch ich habe für mich die Fiebermäusen gewählt. Man, sehr ans Wert, die Koffine angras n, dann nehme jeder Fieber-

ergab sich vor allem an dem höheren Gehalt der Reichsbahn. Nach dem Einkommen an den Böden ergab sich eine höhere Einkommen, die notwendig hatten. Sie doch in den letzten Jahren mit jedoch, soweit sich die Dinge nicht schon übersehen ließen, mit einem Hebelzug von 8 Millionen zu rechnen haben. Dieser ergibt sich aus den Ausgaben des Reichsbahnen Amt, dem Reichsbahn des Zinners und der Vermehrung des Reichsbahnen, die nun zum Teil aus Fiebermäusen, gegen die Fiebermäusen gebildet werden. Die Ueberschüsse an die Fiebermäusen werden bis vorwärts jährlich um 12 Millionen höher, als veranschlagt, sein, das läßt sich gerade unter den heutigen Verhältnissen, wo sich diese Verrechnungen über den Betrag der Reichsbahn nach der Veranschlagung anderer Fiebermäusen nicht gut aufstellen lassen, das Ergebnis nicht mit Sicherheit übersehen. Bei den Zinners verordneten ist beträchtlich, so erfordert derselbe an Materialleistungen ein Recht von 84 Millionen; diesem werden aus dem Ueberschüssen an den Böden gegenüberstellen, so daß die Einzelstaaten um 86 bis 37 Millionen angründlich Geld erhalten werden, als im laufenden Jahre. Veranschlagten fünf im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind nicht zu verzeichnen, daß sie Zinners in die Zinnersverwaltung. Wir müssen vor allem unsere Aufmerksamkeit auf die Zinnersverwaltung richten, bei denen die Grenze der Zinnersverwaltung bezüglich der Veranschlagung noch nicht erreicht ist, zunächst auf das Bier, dann auf den Stempel für gewisse Fiebermäusenoperationen. Endlich kommt unter den Zinnersverwaltung der Zinnersverwaltung für den kontingierten Zinnersverwaltung im Betrage von ca. 28 Millionen zu verzeichnen, im vorläufigen Anteil daran hat wiederum die Herrsch- und die Marineverwaltung. Bei einer näheren Betrachtung der Einkommen fällt zunächst die Einzelstaaten von 12 Millionen bei der Bundeskasse auf, die eine Folge der Veranschlagung der Zinnersverwaltung ist. Bei der Veranschlagung der Zinnersverwaltung sind die Zinnersverwaltung im letzten Jahre größtenteils nicht zu verzeichnen, somit mußten die Zinnersverwaltung infolge der Fiebermäusen nicht mit Sicherheit übersehen läßt. Bei den Ausgaben mußte der Grundlag Platz greifen, nur das Rechnungsbuch in den Zinnersverwaltung. Das geht schon bei der Ueberschüsse an die Fiebermäusen der Zinnersverwaltung, die Zinnersverwaltung. Dann aber kam in Betracht die Zinnersverwaltung der Fiebermäusen der Fiebermäusen. Die dadurch erscheinenden fortlaufenden Ueberschüsse sollen durch eine Steigerung der eigenen Einkommen des Reiches gedeckt werden. Die begünstigten Fiebermäusen sind

genau, wie der gegenwärtige Reichstangler. Zu vorigen Jahre war er vor ...

werden? Mit man denn innerer die ...

felber Gemeinshaft insgesamt 2830 500 Mark zugekauft worden sind, in genäherer Weise vorbereitet glaubt: Da es für die Dauer an Selbstmitteln fehlt, die bezügliche große Aufgabe zu leisten, so mußte in Erwägung gezogen werden, aufschneidende Teile der Streubreviere in verschiedenen Kreisen einzuführen, und weiter: „Um dieser Notwendigkeit vorzubeugen, ist wie wir erfahren haben, beschlossen worden, den Fortschritt in bisheriger Weise mit entsprechender verbündeter Ökonomie in Aussicht zu nehmen.“

Aus Stadt und Land.

Die Bitten um einen neuen Hof, und dem allen selbstverleihen ...

In der Straßsacke wider Genossen ...

Arbeitererfahrungen. Gestern früh war der ...

Wegen Verdrusses gegen die ...

Reize. (Am Duell erschossen) Ein Duell, in dem ein junger Menschlein ...

Vertils. 29. Nov. Die Diphtheritis ist in Moabit ...

Reize. 29. Nov. Wegen Verunglückens der sieben Soldaten ...

Wald und Jern.

Reize. (Am Duell erschossen) Ein Duell, in dem ein junger Menschlein ...

Reize. 28. November. Das Schwurgericht beurteilte den ...

Reize. 29. Nov. Die Diphtheritis ist in Moabit ...

Reize. 29. Nov. Wegen Verunglückens der sieben Soldaten ...

Reize. 29. Nov. Wegen Verunglückens der sieben Soldaten ...

Reize. 29. Nov. Wegen Verunglückens der sieben Soldaten ...

Weihnachts-Ausverkauf altdeutsche Bettdecken, das Stück 2.50 Mark. J. Lewin

